



Mühlenverein
Dinslaken-Hiesfeld

Inhalt

- 2,3 - „unsere Müllerin“
- 3 - Historie, 4 Krippenausstellung
- 5 - Oldtimer, Oliver Ibach
- 6 - Besucher, 7 - Internet
- 8 - Eine Windmühle ist... (Teil 2)
- 9 - Poster, 10 - Beitrittserklärung
- 11 - Mitgliederfest—Photorückblick
- 12 - die Termine in 2012



Liebe Mitglieder und Freunde der Hiesfelder Mühlen,

zunächst bedanke ich im Namen des Vorstandes sehr herzlich für die ehrenamtlich geleistete Arbeit im Verein. Ein besonderer Dank gilt unseren „Mühlenfrauen“, die auch in diesem Jahr mit großem Aufwand unsere Veranstaltungen begleiteten. Das „Blatt“, das Sie nun in den Händen halten ist 12 Seiten stark geworden, genauso „gewachsen“ wie unser Internetauftritt. Es war ein interessantes Jahr: Von der „eigenen Müllerin“ bis zur Sonderausstellung. Vieles stand in der Zeitung und wir haben es hier nun zusammen gefasst. Wir bedanken uns bei der örtlichen Presse und auch bei den Sponsoren, die uns die Vereinsarbeit erleichtern. Wir erfüllten auch wieder einen

selbst gestellten Auftrag: Einige Dutzend Schulklassen und damit hunderte Schüler machten wir mit den Mühlen und so mit der ältesten Industriekultur bekannt. Mitglieder des Vereins, die tagsüber ihrer Arbeit nachgehen müssen, können diese wichtigen Aufgaben selten übernehmen. Deshalb freuen wir uns immer auf neue Mitglieder, die „auch mal anpacken wollen“. Nun verbleibt mir noch mit Freude alles Gute, Glück und Gesundheit für das neue Jahr zu wünschen.

Herzlich
Euer/Ihr

Kurt Altena



25 Jahre Mitglied im Mühlenverein

Das Mitgliederfest im Mühlenmuseum

Wir veranstalteten für unser Mitglieder und Förderer erstmalig im Mühlenhof an der idyllischen Wassermühle ein Vereinsfest. Im Mittelpunkt stand dabei am 14. Mai 2011 die Ehrung langjähriger Mitglieder. Der Vorsitzende **Kurt Altena** überreichte eine Medaille für 25jährige Mitgliedschaft an: **Hermann Gaitzsch, Ernst Dieter Hillebrecht, Klaus Kavender, Dieter Mölleken, Monika Schürmann, Ursula Schürmann, Kurt Terlak, Klaus Wagener und Dieter Josten**. Wie vor 100 Jahren wurde im alten Backofen anschließend Brot und Stuten gebacken, mit Käse, Schinken und Schmalz belegt und genüsslich verzehrt. Am Abend wurde dann noch der Grill angeworfen. Es gab verschiedene Spezialitäten und in gemütlicher Runde und mit nicht- und alkoholischen Getränken sowie vielen netten Gesprächen verbrachten alle Vereinsmitglieder (einschließlich Bürgermeister Michael Heidinger) ein paar schöne Stunden. **Seite 11 zeigt einen Photorückblick**

Öffnungszeiten

Das Mühlenmuseum ist ganzjährig **sonntags** von 10.00 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet. Die Windmühle kann im Sommerhalbjahr **samstags** von 11—13 Uhr besucht werden.

Der Eintritt in beiden Museen ist frei.

Gruppenführungen können nach telefonischer Absprache vereinbart werden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an 1. Vorsitzender Kurt Altena, Tel.: 02064 94188

„unsere Müllerin“

Sabine Hillebrecht vom Mühlenverein Dinslaken-Hiesfeld ist Deutschlands einzige Müllerin mit Examen. Sie wurde in Hiesfeld geboren und ist nur wenige Meter neben der Windmühle an der Sterkrader Straße aufgewachsen.



„Ich warte darauf, auch diese Mühle drehen zu können, die mich schon als Kind fasziniert hat. Ich hoffe, es klappt im nächsten Jahr mit der Installation einer Dreheinrichtung“. Das sagt Sabine Hillebrecht, seit einem Monat nicht nur frisch gebackene Müllerin, sondern auch die bisher einzige Müllerin in Deutschland mit Examen!

Voller Stolz gratulierte ihr eine Abordnung des Mühlenvereins Hiesfeld, an der Spitze Vorsitzender Kurt Altena, am 5. Oktober in Oploo / Niederlande zur bestandenen Prüfung).

Die 54-jährige gelernte Arzthelferin, die im Duisburger Süden wohnt und in Düsseldorf arbeitet, freut sich, vor der Presse über das Müllertum berichten zu können. Ihre zwei-jährige Ausbildung habe sie bewusst in Holland gemacht, „ohne Examen darf man dort keine Mühlen drehen, in Deutschland kommt dies erst langsam“, spricht Sabine Hillebrecht von einem „professionellen Hobby“. In Holland kümmerte sich eine Gilde, „**De Hollandse Molens**“, seit 1972 um Erhalt und Restaurierung der rund 1000 Mühlen im Land – freiwillige Kräfte, die in ihrer Freizeitbeschäftigung auch eine kompetente Ausbildung leisteten.

„Man muss alle vier Jahreszeiten auf einer Mühle gewesen sein, mindestens 150 Stunden“, weiß Hiesfelds Müllerin. Nach einem Jahr werde die Ausbildungsmühle gewechselt, nach weiteren sechs bis zwölf Monaten folgten Zwischenprüfung und, wie bei ihr, jüngst das Examen. „Ich darf alle Mühlen drehen“, freut sich Hillebrecht, die voraussichtlich

im März 2012 in Amsterdam ihr Diplom erhält, „von einer Person aus dem Königshaus“.

Nur 1400 Mühlen in Deutschland

Leider gebe es in Deutschland unter den rund 1400 nur wenige drehfertige Mühlen, auch das Müllerkennen sei fast ausgestorben, deshalb fehle es auch an Nachwuchs. „Unter Adenauer wurde der Mühlenbauer sogar aus der Handwerksrolle gestrichen, in Holland ist dieser Beruf aber ganz normal“, erzählt sie. Auf den Geschmack sei sie 2008 bei einer Mühlenführung in Kalkar gekommen. „Ein niederländischer freiwilliger Molenaar hat mich eingeladen, mir ein Bild vor Ort zu machen. Ich bekam sofort Spaß an dieser Ausbildung und habe im August 2009 angefangen“. In drei verschiedenen Städten und auf drei Mühlen arbeitete Sabine Hillebrecht und machte am Ende auf einer Bockwindmühle ihr Examen. „Ich war erleichtert, es geschafft zu haben“.

Jetzt kann sie selbstständig eine Mühle in Betrieb nehmen, Segel setzen, Sicherungsmaßnahmen durchführen und natürlich auch Korn mahlen. Das Wichtigste aber sei der Wind. „Das Wetter nimmt fast 50 Prozent der Ausbildung ein. Ich musste lernen, woher der Wind kommt, seine Eigenschaften kennen lernen und lernen, die Mühle richtig zu drehen. Mit der Zeit fühlt man das Wetter.“ Auch die Technik habe beeindruckt. „Ich freue mich jedes Mal, wenn eine Mühle wie geschmiert läuft.“

Gern erklärt Deutschlands Müllerin mit Examen Besuchern das Mühlentum mit allem, was dazu gehört. „Mühlen sind Zeitzeugen, die der Nachwelt erhalten bleiben müssen“. Kindern gibt sie gern ein Tütchen selbst gemahlenes Mehl mit nach Hause.

Text: Peter Neier (NRZ)



Feiertage

Deutscher Mühlentag

Pfingstmontag
13. Juni 2011
www.muehlen-dgm-ev.de

Tag des offenen Denkmals

11. September 2011

Romantik, Realismus, Revolution – Das 19. Jahrhundert

Mühlenverein
wir sind dabei, mit
Windmühle, Wassermühle und Museum
geöffnet: 10 - 18 Uhr
Bei passendem Wetter ist die Windmühle in Betrieb. Kaffee und Kuchen gibt es bei jedem Wetter.

Deutscher Mühlentag

Am 13. Juni (Deutscher Mühlentag) und am 2. Pfingsttag waren die Mühlen und das Museum von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Rund 400 Besucher konnten jeweils begrüßt werden. Termine für 2012 siehe letzte Seite.



Gratulation in Oploo



Friedhelm Wlcek, Hermann Emmerich Sabine Hillebrecht und Kurt Altena



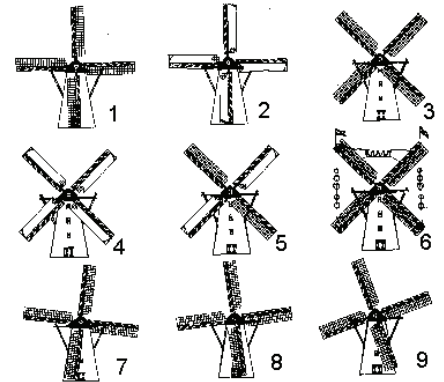
Die praktische Prüfung fand für die Müllerin in der Bockwindmühle (siehe Bild-Hintergrund) statt. Das theoretische Wissen wurde in einer Wassermühle abgefragt. Vorstands-Mitglieder des Mühlenvereins warteten mit Blumen und einer Flasche Sekt auf Sabine Hillebrecht,



die zwei Jahre Lehrzeit auf sich genommen hat, um nun ihr Wissen dem Mühlenverein zur Verfügung zu stellen. Bald wird sich die Windmühle (bei passendem Wind) wohl öfter in Hiesfeld drehen. Allerdings muss noch technisch nachgerüstet werden.

Mühlensprache

Was man heute SMS (Short Message Service) nennt, das gab es als bildliche Kurzsprache seit Jahrhunderten bei den Müllern: Die



Flügelstellung signalisierte schon von weitem, ob sich der Weg zur Mühle lohnt. Die Flügel wurden mit Seilen oder Ketten entsprechend am Boden verankert. Ob die Flügel wie in Nr. 7 jedoch auch als Einladung galt, dürfte wohl sehr unterschiedlich interpretiert werden.

Schon Gewusst?

1. Die Arbeit ist beendet (**Feierabend**)
2. **keine Arbeit**, Kunden werden unverzüglich bedient
3. Mühle ist wg. **Reparatur**, Urlaub etc. außer Betrieb.
4. **Protest** gegen Obrigkeit
5. Es droht **Gefahr**
6. Geschmückte Mühle an einem **Feiertag**
7. **Familienfeier** des Müllers
8. **Trauerfall** in der Familie
9. Die **Mühlsteine** werden geschliffen, Getreide wird nicht verarbeitet



1928 Windmühle Hiesfeld

Anno — Mühlenbilder von Gestern

... Zwei Monate später erlebten die Hiesfelder staunend, wie ein klobiger Turm aus fast meterdickem, dunkelrotem Mauerwerk auf dem freien Feld neben der Straße nach Barmingholten Tag um Tag höher wuchs. Nach oben verjüngte er sich wie ein richtiger Kegelstumpf. Wagen mit 4 und 6 Pferden davor brachten gewaltiges Balkenwerk an. Jedes einzelne Stück nahm Meister Brahm in Augenschein, ob es auch fehlerfrei und abgelagert sei. Bei der dicken Königswelle wollten einige bemerkt haben, wie er über das runde Eichenholz gestrichen und dabei einen seltsamen Segen gemurmelt habe. Sicher hatte er es nur besonders sorgsam beklopft und geprüft. Die Königswelle heißt mit Recht auch "Mühlkönig", denn sie regiert das ganze Mahlwerk. Die Kraft des Windes, viele Pferdestärken also, wird durch ihr Holz auf 2 oder 3 Mühlsteine übertragen... Textauszug aus der Geschichte der Hiesfelder Windmühle mit den Protagonisten Meister **Heinrich Brahm** und den Auftraggeber **Wilhelm Eickhoff**—Der komplette Text ist auf der Webseite des Mühlenvereins.

Sonderausstellung „Span für Span“

Kurt Altena, der Vorsitzende des Mühlenvereins, begrüßte zahlreiche Gäste aus Politik und Nachbarvereinen, darunter auch den Bürgermeister der Stadt Dinslaken, den Landtagsabgeordneten und den gerade wiedergewählten Vorsitzenden des Heimatvereins

"Land Dinslaken"

Dr. Thomas Becker. Der Vorstand

der Volksbank Dinslaken eG, **Helmut Böing** (Bild),

erinnerte auch im Namen seines Vorstands

kollegen und der Mitarbeiter der genossenschaftlichen Bank an die langjährige Zusammen-

arbeit zwischen dem regionalen Geldinstitut und dem Mühlenverein.

Die Schirmherrschaft für die Krippenausstellung und die engagierten

Hobbyschnitzer aus dem Verbund "Span für Span" habe man gerne übernommen, um

auch hier "den Weg frei zu machen" für die Künstler und die hoffentlich zahlreichen Besucher der Wochenend-

Ausstellung.

Es war weihnachtlich im Mühlenmuseum, denn die Hobbyschnitzer zeigten ihre Vielfalt von Krippen, ebenso

von den fünf Künstlern gearbeitete filigrane Figuren, die zu einer Krippe gehören. Zwei

Monate dauert die Herstellung der großen Krippe, meist aus Linde gefertigt, bei täglichem Aufwand, erfuhren die Besucher, die bei schönem Wochenendwetter einen Rundgang am See mit einem Rundgang in der Sonderausstellung kombinierten.

Die Hobbyschnitzer treffen sich seit Januar 1999 wöchentlich im St. Albertus-Magnus-Gemeindehaus in Hünxe-Bruckhausen. Der Gründer Fritz Radner, brachte vielen das Handwerk bei und schulte ihr Auge. Leider ist die Anzahl von den anfänglich neun gedulden Schnitzern auf fünf gesunken. Weibliche

Unterstützung erhalten sie durch Renate Kaut. Sie steht mit ihrer Arbeit den männlichen Vertretern in keiner Weise nach.

Die Krippen sind sehr begehrt. Gegen Ende der zweitägigen Ausstellung finden sich viele „bereits verkauft“-Schilder an den Holzarbeiten. Gerne gibt man für diese Unikate auch dreistellige Summen aus. Jeder Schnitzer hat seinen eigenen Stil, so gibt es sehr fein ausgearbeitete Krippen, die mit allerhand weiterem Material wie Gips und Kunstmoos verziert wurden, daneben eher grob und kantig wirkende Stücke.

Auch heute treffen sich die Schnitzer noch wöchentlich in Bruckhausen, immer dienstags von 14 bis 18 Uhr. Wer sich für die Holzarbeit interessiert, dem wird empfohlen: Geduld, Ruhe, gutes Augenmaß und Spaß an detailreichen Arbeiten.

Für das Mühlenmuseum war es die erste Krippenausstellung, jedoch nicht die erste Öffnung für an-

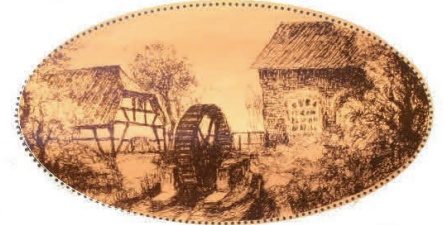


dere Exponate. Auch in Zukunft wird es Sonderausstellungen geben.

Text: u.a. Berit Heinrich (NRZ)

Krippen-Ausstellung im Mühlenmuseum

Dinslaken-Hiesfeld, Am Freibad



Samstag, 19. November 2011

Sonntag, 20. November 2011

10.30 Uhr bis 18.00 Uhr

**Hobbyschnitzer „Span für Span“
Dinslaken / Hünxe**

zeigen ihre Krippen, Figuren und vieles mehr

Schirmherr: Helmut Böing, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Dinslaken eG

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Volksbank
Dinslaken eG



Fast 40 Gäste folgten der Einladung zur Sonderausstellung. Vier Wochen zuvor informierten Plakate die Öffentlichkeit, auch auf der Internetseite des Mühlenvereins. Weiterhin gab es Ankündigungen in der lokalen Presse.

Oldtimer-Rallye - an der Wassermühle



Der Mitglieder des Vorstandes des Mühlenvereins warten auf die Ankunft des ersten Oldtimers.



Start der Rallye ist in Voerde auf der Rahmstraße. Veranstalter der 17. Oldtimer-Rallye ist der Dinslakener Automobil- & Motorsportfreunde e.V. im ADAC - DAMF www.damf-dinslaken.de



67 Young- und Oldtimer passierten die Hiesfelder Wassermühle. Einige Fahrer nahmen sich die Zeit, für ein Photo mit Mühle und Auto, Danke.

Die wirklichen Autokenner, auch

im Mühlenverein, brauchten nur einen Blick, um Mustang, VW, Ferrari, Buckel-Volvo und die zahlreichen Mercedes-Modelle aus verschiedenen Jahrzehnten, zu identifizieren.

Wenn auch nur kurz zu sehen, viele Fahrer waren passend zu ihren Fahrzeugen gekleidet.



Einige Fahrzeuge überstanden die Ausfahrt nicht schadensfrei (Motorschaden, Getriebeschaden u. a.), die vielen Jahre gehen eben nicht spurlos vorbei. Aber die allermeisten Oldies kamen wieder heil im Ziel an. Gesamtsieger wurde das Team Burghardt / Burghardt mit einem Ford Taunus L 1,6 von 1976. Auch der Mühlenverein gratuliert herzlich!

Oliver Ibach verjüngt den Vereinsvorstand

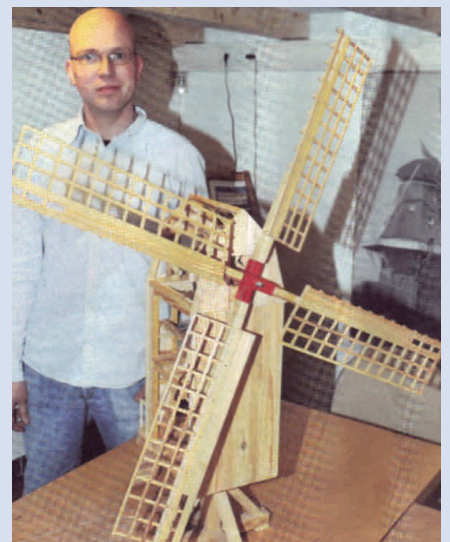
von Corinna Meinold - NRZ

Dinslaken. Das Rad der Hiesfelder Wassermühle dreht sich, lässt das Wasser rauschen. **Oliver Ibach** findet es schön, wenn sich das Räderwerk dreht und es knackt. Der 34-Jährige ist seit zwei Jahren das jüngste von neun Vorstandsmitgliedern des Mühlenvereins. Die NRZ traf ihn an einem Samstagnachmittag - natürlich in einer der beiden Hiesfelder Mühlen.

Gerade ein halbes Jahr war Oliver Ibach Mitglied im Mühlenverein, als der erste Vorsitzende **Kurt Altena** auf ihn zukam, um ihn für den Vorstand zu gewinnen, denn dieser sollte verjüngt werden. Für Oliver Ibach, der seit gut drei Jahren in Dinslaken wohnt, ist es riesiger Glücksfall, an seinem Wohnort solche Möglichkeiten zu haben, sich für Mühlen zu engagieren. "Wir sind vielseitig", meint Kurt Altena, es gebe eine Menge Technik, die man kennen müsse - und Ibach sei der richtige Mann dafür. Denn es ist die Technik, die den Maschinenbauingenieur interessiert.

Schon als Kind ist er damit zu Hause in Remscheid in Berührung gekommen. Damals war es keine Mühle, sondern ein Wasserhammer, eine durch ein Wasserrad betriebene Schmiede. Die Familie hat selbst drei solche Wasserhämmer betrieben. Kein Wunder also, dass Ibachs erster Berufswunsch Schmied war - und nicht Polizist oder Baggerfahrer, wie er erzählt. Heute ist das Schmieden noch eines seiner Hobbys.

Im Urlaub an der Ostsee hat er als kleiner Junge das erste Mal eine Windmühle gesehen. Viele weitere sollten folgen, Ibach schätzt, dass er sich in seinem Leben bisher ungefähr 100 Mühlen angesehen hat. Daher braucht er für die funktionsfähigen Modelle, die er mit Unterbrechungen seit seiner Kindheit gebaut hat, auch keine Zeichnungen, sondern baut sie aus dem Kopf heraus. **Fortsetzung Seite 8**



mehr als 4 ... und mehr als 20 ...



AG60plus der SPD Dinslaken



EAB Hiesfeld



Studentenverein Ortszirkel Mülheim



Celebration Gospel Chor

„Mit 38 Personen besichtigte am 17. August 2011 die EAB-Hiesfeld unter der Leitung von Werner Hellmann das Hiesfelder Mühlenmuseum. Der Vorsitzende der idyllischen Wassermühle, Kurt Altena, begrüßte die EAB-ler mit herzlichen Worten. Waren ihm doch viele Gesichter aus dem Hiesfelder Dorfleben bekannt. Wie vor 100 Jahren wurde im alten Backofen Brot und Stuten gebacken, später wurde es mit Käse, Schinken und Schmalz belegt und genüsslich verzehrt. Die Hiesfelder Wasser-

mühle bedeutet für viele Hiesfelder, besonders für die Alt-Eingesessenen und damit auch für die EAB-Hiesfeld ein Ort der hiesigen Geschichte.“

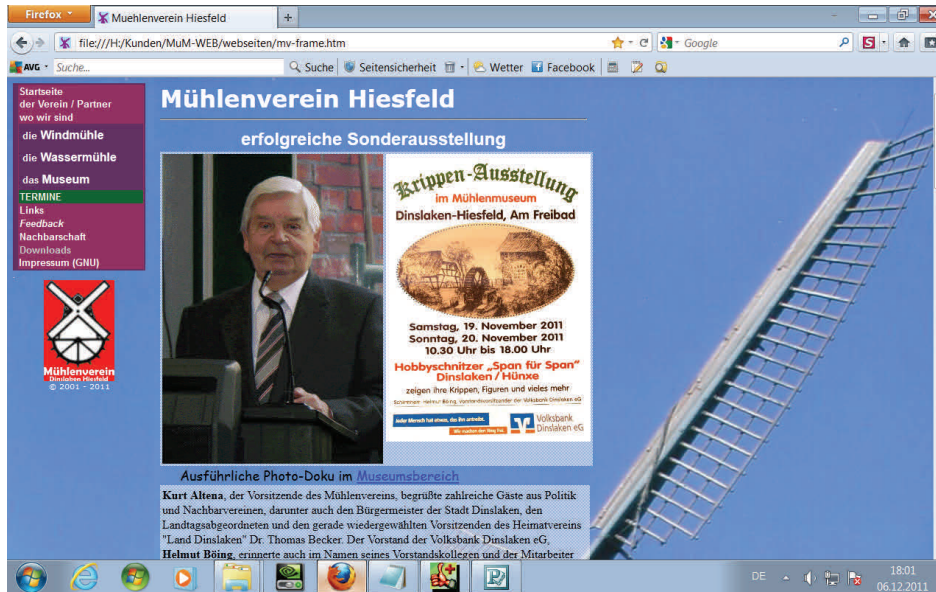
Dieser Text steht auf der Internetseite des EAB-Hiesfeld (Evangelischer Volksverein) und hier stellvertretend für mehr als nur die vier oben abgebildeten Besuchergruppen in 2011. Mit dem Celebration Gospelchor aus der evangelischen Kirchengemeinde in Walsum-Aldenrade begrüßten wir zahlreiche jüngere Menschen. Sechzig Jahre und älter waren dagegen die SPD-Mitglieder der Dinslakener Senioren. Der katholische Studentenverein aus Mülheim brachte seine Mitglieder sogar aus vielen Teilen Deutschlands an den Rotbach.

Für Menschen, die durch Alter, Behinderung oder Entfernung keine Möglichkeit haben unser Museum zu besuchen, bieten wir im Internet mit 360° Photos (siehe Beispiel unten) eine virtuelle Besuchstür über alle Räume an. Bisher sind fast 25 der Modelle auf eigenen Seiten beschrieben.

In einer Festschrift zur Eröffnung des Mühlenmuseums ist das Jahr 1991 vermerkt. Die offizielle 20-Jahr-Feier fand aber schon im Jahr 2009 statt. Des Rätsels Lösung: Zwei Jahre hat es gedauert bis der heutige Bestand erreicht war und es geht weiter. Es gibt noch interessante Mühlenvorbilder für neue Modelle. Das Mühlenmuseum bleibt lebendig, auch für die nächsten Besuchergruppen. Anruf genügt (siehe Titelseite)



<http://www.muehlenmuseum-dinslaken-hiesfeld.de>



Am 30. Mai 2011 lösten die neuen Webseiten die bisher statische Visitenkarte des Muehlenvereins im Internet ab. Doch schon seit 2001 konnten sich interessierte Muehlenfans über die beiden Hiesfelder Muehlen im Internet informieren. Jetzt sind es (mit den Info-Spots) über 130 Seiten und es werden noch mehr.

Das Internetangebot des Muehlenvereins



hat drei Portale: Windmühle, Wassermühle und Museum. Glanzlichter sind darin die 360° Bilder. Im Portal Wassermühle gibt es eine Landkarte mit dem Verlauf des Rotbaches. Hier ist ein 180°



Bild am Zusammenfluß von Rot- und Schwarzbach klickbar. Zahlreiche Photospots von der Grafenmühle bis zu Haus Wohnung illustrieren Landschaft und Gebäude entlang des Rotbaches, der einst fünf Wassermuehlen antrieb.

Für die drehbaren Bilder, in allen Museumsetagen, wurden an drei Tagen über 900 Photos gemacht. Die Herstellung eines solchen virtuellen Raumbildes dauert schon mal einige Stunden. Rechenzeit bis jeder Winkel stimmt. Dazu kommt die Auswahl von Geräuschen und lizenzfreier Musik.

Bei der externen Analyse des Besucherverhaltens (natürlich unter voller Einhaltung des Datenschutzes) freuten wir uns über Klicks aus Kalifornien, Moskau und Wien. Monatlich zählen wir im

Schnitt knapp 1500 Seitenklicks. Dabei sind auch Anwaltskanzleien, die auf der Suche nach Urheberrechtsverletzungen sind, und für sich ein Geschäft wittern.

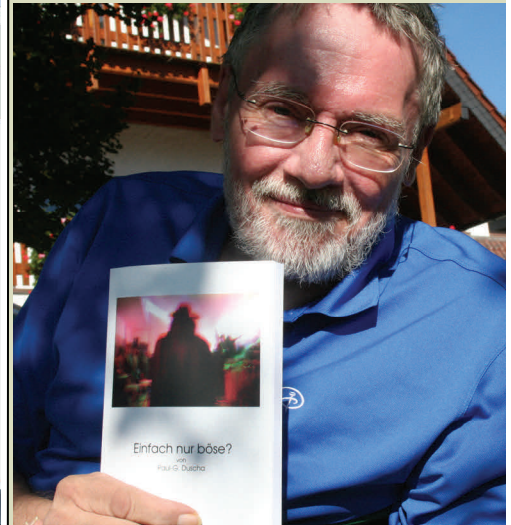


Dank eines umfangreichen Archivs und der Zusammenarbeit mit den örtlichen Presse-Redaktionen ist genug Material vorhanden. Bei der Recherche für die Geschichtsseiten brauchte es drei Monate, um aus verschiedenen Quellen eine zusammenhängende „Story“ zu schreiben. Die Historie der Wassermühle ist gleichzeitig eine Geschichte über die alten Hiesfelder Ritter, die im Internet auf 8 Seiten verteilt ist und 27 gedruckte DIN-A4 Seiten produziert.

„Das Credo der Seiten ist die ‚Einbettung‘ in das Umfeld. Zur Wassermühle gehört der Rotbach, zur Windmühle auch der Stadtteil.“ So erklärt Duscha den Aufbau der verschiedenen Themen. Für ihn gehört auch der Blick in die Nachbarschaft der Hiesfelder Muehlen dazu. Bei Ausflugsfahrten am Niederrhein ist immer die Kamera dabei und meistens eine Mühle das Ziel.

„Schade, dass einige ältere Vereinsmitglieder keinen Zugang zum Internet haben, doch dafür machen wir auch diese Zeitung... ein Stück Internet auf Papier.“

der Webmaster



Paul Duscha, bei der Vorstellung seines Buches mit 22 Kurzgeschichten und dem Titel „Einfach nur böse?“ - nur beziehbar über den Verlag epubli und Amazon.de

Unser Webmaster, Paul Duscha 1950 in Hamborn geboren, ist schon seit 1973 Wahl-Hiesfelder. 1976 hatte er den ersten Kontakt mit einem Computer: ein IBM—Großrechner mit Lochkarten. „Ich entdeckte die Möglichkeit, mit Adresskarten eine Datenbank aufzubauen, um gezielt und nicht mehr gestreut, Gewerkschaftsmitglieder zu Bildungsveranstaltungen einzuladen.“ Es folgte eine Einladung nach Frankfurt zur IG Metall-Verwaltung und sein erstes Programm wurde umgesetzt. 10 Jahre später kaufte er sich den ersten eigenen Computer mit 128.000 Bit Arbeitsspeicher, der erste IBM-PC hatte dann schon eine Festplatte mit 40 Megabyte. Für den heutigen Internetauftritt der Hiesfelder Muehlen hätte er damals 6 dieser PCs gebraucht.

Neben seinen ehrenamtlichen Engagements in 40 Jahren Berufsleben (u. a. Sozialrichter, Aufsichtsrat, Referent) suchte er immer den privaten Ausgleich in kreativen Tätigkeiten wie Malen, Bücher schreiben und zu meist ehrenamtlich Webseiten kreieren. Mehr als 20 Homepages tragen zum Teil noch heute seine Handschrift.

Sind die Muehlenseiten jetzt fertig? „Nein, natürlich nicht. Webseiten müssen aktualisiert und gepflegt werden. Für 2012 steht ein neues Projekt an. Dann wollen wir ein Mobilpaket anbieten, denn jetzt sind die Seiten nicht für das Handy oder für ein iPad optimiert und bald gibt es auch Downloads“

Fortsetzung von S. 5

Ein Exemplar einer selbst gefertigten Mühle hat Oliver Ibach am Samstagnachmittag mit in die Wassermühle gebracht. Zwei Jahre lang und insgesamt 200 Stunden hat der Maschinenbauingenieur in seiner Freizeit daran gearbeitet. Bei den Eltern im Garten steht sogar eine in fünf Jahren Bauzeit entstandene Mühle, die man auch betreten kann.

Um die Hiesfelder Mühlen im Originalmaßstab kümmert sich Oliver Ibach als Vorstandsmitglied des Mühlenvereins, denn: "Es macht Spaß, so eine Anlage zu betreiben, sich hier zu engagieren, dass sie erhalten bleibt." Dabei möchte er helfen und sieht die Aufgaben seiner Vorstandsarbeit in der technischen Betreuung.

Die alte Technik und der 300 bis 400 Jahre alte Ideenreichtum der frühindustriellen Maschinen fasziniere den Ingenieur, der es schade findet "wenn eine Mühle noch wie eine Mühle aussieht, aber nichts mehr kann."

Die Hiesfelder Mühlen sehen nicht nur so aus wie Mühlen, sie werden außerdem noch betrieben, beispielsweise am Mülentag. Dabei hilft auch Ibach. In den Flügeln der Windmühle ist er schon herumgeklettert, um sie zu bespannen. Das sei ein lustiges Gefühl, wie auf einem Segelboot. Wie gut, das Klettern eines seiner Hobbies ist - denn es dreht sich nicht alles nur um Mühlen. Trotzdem sagt Oliver Ibach: "Wie für kleine Kinder das Baggerfahren, ist für mich das Laufenlassen der Mühle."

Frühjahrsputz im Mühlenmuseum

Proper zeigt sich jetzt wieder das Mühlenmuseum an der Hiesfelder Wassermühle. Fleißige Mitglieder des Mühlenvereins haben nach dem Winter jetzt Besen und Putztücher in die Hand genommen, um das beliebte Ausflugsziel auf die Saison vorzubereiten. Viele Besuchergruppen haben sich bereits wieder bei Vorsitzendem Kurt Altena (der hier den Besen schwingt) und seinem Team angemeldet.



WIKIPEDIA

Die freie Enzyklopädie

Der nebenstehende Artikel ist die Fortsetzung einer Serie, die sich mit verschiedenen Aspekten von Wind- und Wassermühlen beschäftigt.

Der Verfasser ist unter dem Namen Aeggy in Wikipedia geführt

Bild: Modell aus unserem Museum

Die Windmühle (Teil 2)

Der Wirtschaft Europas standen bis zur Entwicklung der Verbrennungs- und Elektromotoren im 19. Jahrhundert neben den bereits vorhandenen Wassermühlen auch Windkraftmaschinen zur Verfügung, die vielfältig eingesetzt wurden. Dabei fanden die Wassermühlen vorrangig an den Wasserläufen im Mittelgebirge ihre Anwendung, während die Windmühlen in der Ebene an hinreichend windigen Plätzen standen.

Mühlen standen lange unter dem Mühlenbann der jeweiligen Landesherren. Die Bevölkerung war gezwungen, die sogenannte Bannmühle aufzusuchen, um dort ihr Getreide mahlen zu lassen. Im Zusammenhang mit einem schlechten Wegenetz führte diese Praxis zu lokalen Wirtschaftskreisläufen, in welchen die Mühlen eine wichtige Rolle einnahmen. Mit der Aufhebung des Banns war die Bevölkerung in der Lage, ihre bevorzugte Mühle selbst zu wählen und so die Konkurrenz und damit die technische Entwicklung zu beleben.

Neuzeit

Ende des 16. Jahrhunderts kamen in den Niederlanden die Holländerwindmühlen auf, bei denen sich nur die Turmhaube dreht. Vom Mittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts waren Windmühlen in immenser Zahl über Europa verbreitet. Stiche und Holzschnitte aus Mittelalter und Neuzeit zeigen eindeutig ihre Verbreitung. Sie waren im Wesentlichen nördlich der Mittelgebirge im windigen nordeuropäischen Tiefland, in großen Teilen Frankreichs, den Beneluxländern mit Schwerpunkt Niederlande als Küstenland (das einst 10.000 Windmühlen zu verzeichnen hatte), Großbritannien, Polen, den Baltischen Staaten, Nordrussland und Skandinavien zu finden. Weiter finden sich vereinzelt Windmühlen in Südeuropa (Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, Balkan und Griechenland). Hier fanden die typischen Turmwindmühlen mit flachem Kegeldach und meist feststehender Kappe Verbreitung, sei es mit Segelgatterflügeln ähnlich denen in Mitteleuropa oder Segelstangenflügeln mit aufgezogenen Dreieckssegeln.



Nachdem in Preußen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Gewerbefreiheit eingeführt wurde, kam es zu einem letzten Aufschwung der Windmühlenindustrie. Mit der Zahl der selbständigen Meister stieg sprunghaft die Anzahl der Windmühlen. Zu dieser Zeit waren die Windmühlen auch in den gebirgigen, südlichen Landesteilen verbreitet. So zum Beispiel im Neuwieder Becken, auf windigen Anhöhen der südlichen Mittelgebirge. An diesen Standorten half ihnen eine kältere Klimaperiode, die zu vermehrtem Wind führte.

Nach Zählungen der Preußischen Regierung waren 1895 im Deutschen Kaiserreich noch 18.362 Windmühlen und 54.529 Wassermühlen in Betrieb, von denen bei den erstgenannten 97 % und bei den zweiten knapp 60 % Getreidemühlen waren. Ihnen standen damals 58.530 Betriebe gegenüber, die mit Dampfkraft arbeiteten. Die 1785 erstmals erbaute Dampfmaschine setzte sich nur langsam durch. Danach wurde die Konkurrenz erheblich stärker. Da Windmühlen jetzt nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden konnten, ging ihre Verbreitung stark zurück. Das sogenannte „erste Mühlensterben“ setzte ein. Heute gibt es in Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland keine Windmühlen mehr, in Hessen zwei Standorte, einer davon ist ein Museumsstandort („Hessenpark“) mit einer Windmühle, die aus Borsfleth in Schleswig-Holstein stammt.

Wird fortgesetzt in der nächsten Ausgabe

Poster



Mühlenverein Dinslaken-Hiesfeld e.V.



Mühlenverein
Dinslaken-Hiesfeld

Beitrittserklärung

Name		
Vorname		
Geburtsdatum		
Strasse / Nr.		
PLZ Wohnort		
eMail-Adresse		
Privat-Telefon		
Dienst-Telefon		
Mobil-Telefon		

Hiermit trete ich dem Mühlenverein Hiesfeld e.V. bei.

Der aktuelle Jahresbeitrag beträgt	10,00 €
Einmalige Aufnahmegebühr	50,00 €
Zusätzlich bin ich bereit, dem Mühlenverein eine jährliche Spende von.... > zur Verfügung zu stellen	€

Der Mühlenverein Hiesfeld e.V. wird widerruflich ermächtigt, den zu entrichtenden Jahresbeitrag, die einmalige Aufnahmegebühr und (falls angegeben) die Spende, bei Fälligkeit zu Lasten des nachstehenden Kontos, mittels des Lastschriftverfahrens, einzuziehen.

Kontonummer	
Name der Bank	
Bankleitzahl	

Sollte das Konto nicht die erforderliche Deckung aufweisen, bestehen seitens des kontoführenden Institutes keine Verpflichtungen zur Einlösung.

Dinslaken, _____

Unterschrift

- ab einem Spendenbetrag von 50,00 € stellt der Mühlenverein Hiesfeld e.V. eine Spendenbescheinigung im Sinne des § 10b Einkommensteuergesetz an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftssteuergesetzes bezeichnete Körperschaft, Personenvereinigung oder Vermögensmassen.
- Die in dieser Beitrittserklärung enthaltenen Daten werden gespeichert und nur zur Mitgliederverwaltung genutzt.

Das Mitgliederfest 2011: ein Photorückblick



Das planen wir für 2012

Liebe Mitglieder und Freunde der Hiesfelder Mühlen, das sind die Veranstaltungen, die wir derzeit im Terminkalender haben

im April 2012

Vorlesung im Mühlenmuseum

Nur 40 Teilnehmer möglich.

Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Dr. Ingo Tenberg liest aus
seinem neuen Buch

**Hiesfeld, die bewegte
Geschichte des Dorfes**

28. Mai 2012 Pfingstmontag

(Deutscher Mühlentag)

Wind- und Wassermühle und Mühlenmuseum von
10.00 - 18.00 Uhr geöffnet. Eintritt frei

Mai/Juni 2012

ein Tag mit "Backen und Essen" für die Kinder
vom Friedensdorf (Oberhausen) in Zusammenarbeit
mit dem Reiterverein



9. September (Denkmalstag)

Wind- und Wassermühle und Museum
von 10.00 - 18.00 Uhr geöffnet
Eintritt frei

Das Thema ist
Holz. Das Bild
zeigt den Fund
des Kammrades
aus der
Wassermühle,
mit dem das
Alter der
jetzigen
Mühle
bestimmt
wurde.



1.-2.. Dezember Advent am See -
die "Mühlenfrauen" sind wieder dabei
(Kaffee & Kuchen)



Sparkasse
Dinslaken-Voerde-Hünxe

Der Mühlenverein dankt der Sparkasse,
die uns bei der Herstellung dieses Infor-
mationsblattes Produktionshilfe gegeben
hat und auch sonst zu unseren wichtigen
Sponsoren zählt.

"Regenbogen am Abend trocknet die Dächer, // Regenbogen am Morgen lässt die Mühlen drehn." -
Bauernregel

"Trink den Wein und lass das Wasser der Mühle." - Aus Venedig

"Das ist Wasser auf meine Mühle." -- Sprichwort

Gottes Mühlen mahlen langsam

Das schon geflossene Wasser treibt keine Mühlen an.

Volksmund

Herausgeber: Mühlenverein Dinslaken-Hiesfeld e.V. 1. Vorsitzender Kurt Altena,
Scholtenstr. 33, 46539 Dinslaken, Tel.: 02064 94188

Redaktion und Layout: Paul Duscha - eMail: duscha@t-online.de

Photos: Archiv, Renate Duscha, Hermann Emmerich